

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: 10

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

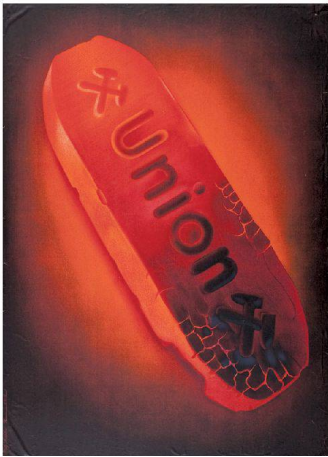
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

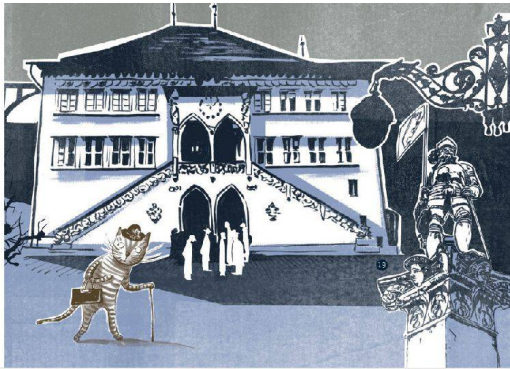
01_



☆02_



03_



04_



05_ Foto: Aschi Meyer



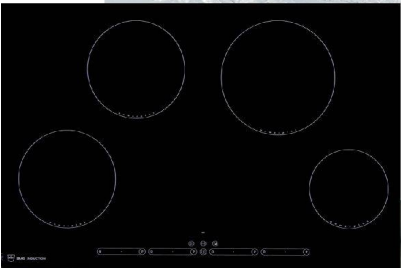
06_



07_



08_



09_



01__MAGIE DER DINGE Schon das Betrachten des Plakats für das Brikett «Union» hält warm (Fritz Bühler, 1943, Lithografie). Bettina Richter kuratierte die Plakatausstellung im Museum für Gestaltung Zürich. Die Plakate werben mit der Sache, dem Produkt und dem Markennamen. Gestalter wie Niklaus Stoecklin, Donald Brun, Otto Baumberger und andere gaben den Objekten eine magische Ausstrahlung und lösten so die Begehrde zum Kauf aus. Ausstellung «Magie der Dinge» bis zum 6. Januar 2013 mit Führungen und Ausstellungsgesprächen. > www.museum-gestaltung.ch

02__VENTURA PUNKTET Ventura gehört zu den wenigen Uhrenmarken, die in Designkreisen überhaupt wahrgenommen werden. Während Automarken oder Hersteller von Haushaltsgeräten oder Computern regelmässig mit Designpreisen brillieren, scheint die Uhrenindustrie andere gestalterische Massstäbe zu haben. Das Modell «Sparc MGS» von Ventura bekam nun den «Red Dot – Best of the Best Award» verliehen, eine Auszeichnung, die nur etwas mehr als ein Prozent der jedes Jahr angemeldeten 4500 Objekte erlangen. Der digitale Zeitmesser wurde vom Zürcher Designstudio Hannes Wettstein entworfen. Seine Besonderheit liegt in der Energieversorgung: Eine Schwungmasse spannt nicht, wie bei einer Automatikuhr, eine Feder, sondern produziert Strom. Ein Knick trennt Zeitanzeige und Energieversorgung, gibt der Uhr die besondere Form. Sie ist eine Idee des 2009 verstorbenen Designers Hannes Wettstein. > www.ventura.ch

03__MIT THEO IN BERN An Regensonntagen galt es, die Altstadt von Bern zu erkunden. Nicht immer war es lustig, als Kind den kulturhistorischen Ausführungen zuzuhören. Nun greift die Gesellschaft für Schweizer Kunstgeschichte bildungswilligen Eltern mit dem ersten Band ihrer Buchreihe «Papierhäuser» unter die Arme: Sie macht Architektur und Kunst für Kinder erlebbar und startet mit dem Titel «Mit Theo in Bern». Das kartonierte Faltpapier kann zu einem vier Meter langen Panoramabild ausgeklappt werden, ein Textheft erzählt von Stadtkater Theo, der durch Bern spaziert. Bevor es in den Regen geht, können die Kinder vor der Stadtkulisse spielen, was sie dann mit Hilfe von Heft und Stadtplan eins zu eins zu erleben. > www.gsk.ch

04__IM RECHTEN LICHT Mit 63 Metern Höhe und 18 Stockwerken bietet das Wohn- und Geschäftshaus Uptown von Scheitlin-Syfrig + Partner Architekten in Zug einen weiten Blick über die Stadt und auf den See. Die Büro-, Geschäfts- und Verkaufsräume und die siebzig Mietwohnungen sind mit einer Glasfassade verkleidet. Beim Sonnenschutz galt es, Blendung, Überhitzung, Wind in den oberen Etagen und unterschiedliche Ansprüche an die Steuerung gestalterisch und konstruktiv in den Griff zu bekommen. Die Firma Griesser versenkte sämtliche Führungsschienen

in der Fassade und integrierte den Sonnenschutz dezent in die Gebäudehülle. Für die Büromieter programmierte Griesser eine spezielle Arbeitsstellung der Storen von rund fünfzig Grad. Sie verhindert kurze Dunkelphasen beim Absenken der Storen und gewährleistet so jederzeit gute Lichtverhältnisse für die Arbeit am Computer. > www.griesser.ch

05__LÄNDLERSTADT ZÜRICH Die Musikerin und Gestalterin Madlaina Janett und die Historikerin Dorothe Zimmermann von der «Kulturstube» haben einen neuen Stadtrundgang durch Zürich eingerichtet: «Ländlerstadt Züri». Landläufig meint man ja, die Ländlermusik sei bäurisch, vom Land. Aber: Der «Bündnerstil» mit zwei Örgeli, zwei Klarinetten und Bassgeige haben Musikanten in der Stadt Bern geprägt, der «typische Stil der Innerschweiz» ist eine Erfindung aus Zürich. Dutzende Kapellen waren vor hundert Jahren unterwegs zwischen Niederdorf und Langstrasse. Die Ländlermusik wurde da zur nationalen Schweizer Musik, und die «geistige Landesverteidigung» hatte das Örgelen und Bödeln für viele Jahre im Griff. Die Stadtwanderung «Ländlerstadt Züri» führt zu den Orten, wo Stocker Sepp und andere örgelten und klarinettelten, geht zur wunderlichen Geschichte des Fondues, zu Beispielen ländlich-nationalen Bauens in der Grossstadt, zu Heidis Heimat, wo heute die Nationalbank steht, und zu Schützenfesten, Trachtenbewegung und Landidörfl. Bis Ende Dezember findet sie regelmässig statt. > www.kultur-stube.ch

06__RESORT BEIM MELCHSEE Nach längerem Hin und Her ist klar, was aus der Hotelruine des einst luxuriösen Kurhauses beim Melchsee im Kanton Obwalden werden wird: Der Generalunternehmer Eberli aus Sarnen, der bereits das Hotel Frutt Lodge & Spa realisiert hat, investiert 52 Millionen Franken. Er baut das Viersternehotel Melchsee mit 59 Zimmern und konnte kurz vor Franz Webers Zweitwohnungskeule auch noch 43 Ferienwohnungen ins Trockene bringen. Das elegante Ensemble sieht aus, als träfen sich am idyllischen See vier grosse, zeitgenössische SAC-Hütten zur Jahresversammlung. Entworfen hat die Anlage der Architekt Philip Loskant aus Zürich, ausgeführt wird sie zusammen mit dem Sarnen Büro Architekturwerk.

07__BEGEBBARER HUTSCHRANK Weil er keinen passenden Hut fand, nähte Rolf Hellat vor drei Jahren aus einer alten Strandmatte seinen eigenen Strohhut. Heute verkauft er unter dem Label «LeTom» an der Zürcher Geroldstrasse eine ganze Reihe von Kopfbedeckungen. Mit neun Quadratmetern Bodenfläche und einem sehr kleinen Budget bauten Kontor Architektur den ehemaligen Lagerraum zum kleinsten Hutladen der Stadt um. Ein Regalgitter aus weiss gestrichenen Holzleisten und Brettern macht den Raum zu einem begehbaren Hutschränk. > www.letom.ch

08__KOMFORTKOCHEN Die Menüs der Freizeitköche werden immer komplizierter, ihre Kochgeräte dafür immer hilfreicher. V-Zug hat das erste Induktionskochfeld mit Automatikfunktionen auf den Markt gebracht. Die «Reisautomatik» etwa verhindert Überkochen oder Anbrennen und bietet sogar eine «Gelinggarantie» für diverse Reissorten. Eine Koch- und Temperaturautomatik passt die Temperatur ganz von selbst dem Kochgut an. > www.vzug.ch

09__VOM SCHNEE AUFS GRÜN Seit 2004 produziert die Firma Zai in Disentis Skis von Hand. Jetzt steigt die Manufaktur in den Golfmarkt ein und präsentiert den Putter «Sabi», was auf Rätoromanisch «der Weise» bedeutet. Der Griff aus Rindsleder ist etwas dicker als Standardgriffe. Das soll den Händedruck minimieren und Verkrampfungen vorbeugen – und damit zu einer sichereren Bewegung führen. Zudem ist der «sweet spot», also der Punkt auf dem Schlägerblatt, wo der Golfball optimal getroffen wird, wesentlich grösser als bei anderen Puttern. So soll «Sabi» kleine Fehler verzeihen und die Anzahl Schläge pro Runde reduzieren. > www.zai-golf.com

WEITERBILDUNG FÜR ZEICHNER «Hochbauzeichner verzweifelt gesucht», schrieb Hochparterre siehe HP 9/2012. Mike Siering, beim SIA für die Weiterbildung zuständig, wird in diesem Text missverständlich zitiert: Der SIA lobt nicht, wie im Bericht dargestellt, die Fachhochschulausbildung an sich, sondern die Durchlässigkeit des Schweizer Ausbildungssystems, welches Zeichnerinnen und Zeichnern die Weiterbildung an den Fachhochschulen ermöglicht. Der Verband ist aber bezüglich der Ausbildungsinhalte der Fachhochschulen auch kritisch eingestellt. Dort werde zunehmend Wert auf die Entwurfskompetenz gelegt, sodass es tatsächlich an ausführungstarken Praktikern fehle. Zur Frage, ob vor allem in den Städten genug Lehrstellen angeboten werden, hat sich der SIA zu den im Beitrag genannten konkreten Zahlen nicht geäussert. Mike Siering stellt lediglich fest, dass fast alle ihm bekannten Architekturbüros Lehrlinge ausbilden.

10__AUFGESCHNAPPT «He is <the architects' architect>.» Wim Wenders über Peter Zumthor in seinem Zumthor-Kurzfilm, den er an der Architekturbienale in Venedig zeigt.

11__EHRE UND FÖRDERUNG Der Berner Designpreis geht an das in vielen Disziplinen aktive Atelier Oï. Die Berner Designstiftung ehrt das Designkollektiv für Entwürfe, die vom Parfümflakon und Vogelhäuschen über Möbel und Szenografien bis zur Fabrik der Swatch-Gruppe DVB reichen. Nach dem Prinzip der Patenschaft geben die Preisträger jeweils einen Drittel des mit 15 000 Franken dotierten Preises an eine Gestalterin oder einen Designer weiter. Für diese direkte Nachwuchsförderung wählte das Atelier Oï den Produktdesigner Lucas Uhlmann aus Nods. >>

10_



11_



12_



13_



14_



15_



16_

Foto: Christie's
Images Ltd.



17_



18_

10. SCHULRAUM-LEGO «Agile» heisst ein Modulsystem für Schulbauten des Holzbauers Erne. Ein Konfigurator macht nun den Weg von der Idee zur Wunsch-Schule noch kürzer. Man wählt Fassade, Windfang, Storen und Fenster und gibt den Innenräumen Farbakzente. Für einen ersten Eindruck reicht das Programm, die Detailplanung kann es noch nicht ersetzen. > www.erne.net

11. SOIRÉE N°5 Zum fünften Mal trifft sich in Bern die Schweizer Grafikdesignszene. Die Werbeagentur Komet lädt zur «Soirée graphique». Geladene Gestalter schufen 28 Unikatlakate, die von 65 weiteren Kreativen neu inszeniert wurden. Einzige Bedingung: Ein Teil des Plakats musste im neuen Werk sichtbar sein. Wie also klingt ein Plakat? Wie würde es als Skulptur aussehen? Und kann es sich sogar zur Performance wandeln? Soirée graphique N°5, 20./21. Oktober, Kunsthalle Bern

12. IN DER KRONE Fries & Zumbühl haben für das Gasthaus Krone im Zentrum von Zürich-Altstetten Objekte entworfen, die die Vergangenheit der Gaststube in die heutige Zeit transportieren sollen. So etwa die Stabellie (siehe Foto), deren klassische Holzsteckverbindungen weiterhin ihre Funktion erfüllen, während die runde Sitzfläche das Sitzverhalten auflockert und geselliges Zusammensein unterstützt. Oder die Petrollampe, deren Glas bestehen bleibt, die Tragstruktur aber auf ein Minimum reduziert wird: Feine Drahtseile lösen die Gliederketten ab. > www.frieszumbuehl.ch

13. ATU-PREISE 2012 ist ein ATU-Prix-Jahr: Alle drei Jahre kürt die Stiftung Bernischer Kulturpreis für Architektur, Technik und Umwelt zeitgenössische Werke und Planungen aus dem Kanton Bern. Von 49 Einsendungen zeichnete eine elfköpfige Jury diese sechs Werke aus: Grimsettor, Innertkirchen; Sanierung Hauptgebäude Baspo, Magglingen; Tramdepot Bernmobil, Bern; Hörsaalgebäude Weichenbauhalle, Bern; Uferweg Bahnhof-Schadau, Thun (siehe Foto); Tram Bern West. Gelobt werden Auftraggeberinnen und Architekten nicht allein für die Gestaltung, sondern für das umfassende Verständnis der kulturellen Bedeutung von Architektur, Technik und Umweltgestaltung. Der Bericht der Jury stellt die prämierten Bauten ausführlich dar. > www.atu-prix.ch

14. BROTBÄCKEN IN LONDON In London ist eine kleine, feine Community von Schweizer Kreativen überall dabei, wo es gut und wegweisend wird. Einer der Sichtbarsten ist der Grafikdesigner Alexandre Bettler. Er hat etwa Helvetic Centre mitinitiiert, eine Organisation, die den Austausch zwischen Kulturakteuren der Schweiz und Grossbritanniens fördert. Soziale Interaktion ist für Bettler einer der wichtigsten Auslöser von Kreativität und Basis vieler seiner Projekte. Neu sind seine «Bread Workshops»: gemeinsames Brotbacken als Form der Kommunikation und als Anschlag eines Designprozesses. > www.aalex.info

15. KERAMIKZELT Einmal sind es Stickereien, ein andermal digitale Prints: Wenn die Textildesignerin Stéphanie Baechler sich für etwas interessiert, dann gründlich und wissbegierig. Ihre neueste Entdeckung ist die Keramik. Am European Ceramic Work Centre in 's-Hertogenbosch hat sie sich Wissen und Technik angeeignet. Und für eine Ausstellung im Depot Basel hat sie ein Keramikzelt entworfen. So perfekt, hochwertig und wunderschön, dass man meinen könnte, sie hätte nie etwas anderes gemacht. > www.stephaniebaechler.com

16. EIN STÜCK MOLLINO Die Casa Cattaneo von 1953 ist die einzige Privatvilla, die der Architekt und Designer Carlo Mollino baute und einrichtete. Fast sechzig Jahre lang wurde das Haus hoch über dem Lago Maggiore von der Familie des Erbauers, dem Industriellen Luigi Cattaneo, genutzt und blieb im Originalzustand erhalten. Nun ist das Gebäude jedoch verkauft worden. Zehn Stücke der Inneneinrichtung kommen am 23. Oktober beim Auktionshaus Christie's in London unter den Hammer. > www.christies.com

17. FEINER UND MIT LED Vor zwei Jahren entwickelte Jörg Boner für den Sitz des Energiekonzerns Xpco in Baden mit dem Hersteller Poulsen eine neue Aussenleuchte (siehe HP 6-7/2010). Die dänische Firma wurde von Targetti übernommen und zog sich vom Projekt zurück. Nun geht die Leuchte bei der Südtiroler Firma Ewo in Serie – als «UN» und mit LED-Technologie. Weil durch das neue Leuchtmittel weniger Platz für die Technik benötigt wird, konnte Boner den Leuchtenkopf verfeinern. > www.joergboner.ch

18. PERRET PUR Die Gebäude des Architekten Auguste Perret sind reine Betonpoesie. Mit dem Film «Perret in Frankreich und Algerien» reißt der deutsche Architekturfilmer Heinz Emigholz die rund dreissig Gebäude, die der Franzose zwischen 1912 und 1952 errichtet hat, zu einem knapp zweistündigen Architekturporträt. In stoischer Ruhe rückt der Regisseur jedes Detail vor die Linse, kein Schwenk verwischt den Blick auf den Sichtbeton. Wer jedoch erfahren will, was dahintersteckt, guckt in die Röhre. Der Film kommt komplett ohne Dialog aus, nicht einmal Musik stört die Geräuschkulisse – nackter Beton eben. Der Architektenporno lief im August am Filmfestival in Locarno und soll nächstes Jahr in die Kinos kommen. > www.perret-film.com

19. AUFGESCHNAPPT «In der Küche entwickle ich ein Gefühl für die Qualität des Materials, mit dem ich arbeite. Beim Essen ist es übrigens wie bei den Möbeln: Heute interessieren sich die Leute dafür, welche Zutaten in einem Gericht sind, wo sie herkommen, ob sie von lokalen Erzeugern stammen. Und sie schauen gern zu, wenn etwas vor ihren Augen hergestellt wird – in der Küche, aber auch beim Handwerk.» Tom Dixon, Designer und Wirt aus London, in der «NZZ» vom 20. Juli. >>



MEIERZOSSO

Küchen ■ Innenausbau ■ Praxisplanung
Meier-Zosso AG
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 808 40 20
Telefax: 044 808 40 21

» **GRÜNES AREAL** 2000 Watt und eine Tonne CO₂ pro Person: Das Ziel, das sich Zürich gesteckt hat, ist sonnenklar. Das Bundesamt für Energie und die Stadt zeigen mit dem Leitfaden «Arealentwicklung für die 2000-Watt-Gesellschaft» die Route auf. Als Motivation überreicht der Trägerverein Energiestadt das Zertifikat «2000-Watt-Areal». Die erste Plakette geht an das Gebiet Sihl-Manegg, auf dem in den nächsten Jahren die Greencity entsteht. Das von Losinger Marazzi entwickelte Areal setzt bei allen Neubauten auf Minergie-P-Eco, ist mit dem ÖV gut erschlossen und lässt bei einem Drittel der Wohnungen Genossenschaften zum Zug kommen.

DIGITALER HOLZHAUSWEG Mit speziellen Wanderwegen hat der Berner Heimatschutz die Schätze der einheimischen Baukultur einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dem Pilotversuch von 1986, dem heutigen Stockentaler Hausweg, folgten der Simmentaler und der Obersimmentaler sowie der Diemtigtaler Weg. Der überarbeitete Simmentaler Hausweg geht nun als erster online: Auf dem Smartphone leitet die Website den Wanderer von Haus zu Haus und informiert über das Gesehene. » www.hauswege.ch

TIERISCHES Es gibt schlechte und gute Werbung. Die Booklets des Architekturbüros Bauart, herausgegeben von Walter Däpp, gehören zu Letzteren. Das weiche, von Künstlern illustrierte und von Franziska Schott und Marco Schibig gestaltete Papier will in die Hand genommen, die flotten Texte wollen gelesen werden. Das Thema Schnecken führt zu den temporären Bauten von Bauart, der Stadtfuchs zur Waldstadt, der Zuchtstier Pickel zum Ecoparc Neuenburg. Nun liegt die achte und letzte Ausgabe auf dem Tisch. Leider lässt die Werbung die Hüllen fallen: Vier Persönlichkeiten rühren die Trommel für das zahlende Architekturbüro. Tiere fehlen.

PANTON-WEG Mit der Charles-Eames- und der George-Nelson-Strasse wurden bereits zwei Persönlichkeiten aus Vitras Firmengeschichte von der Gemeinde Weil am Rhein gewürdigt. Nun folgt Verner Panton. Der dänische Designer entwickel-

te Ende der Sechzigerjahre gemeinsam mit Vitra den Panton Chair, der den Start der firmeneigenen Stuhlkollektion markierte. Der Panton-Weg führt zum Naturschutzgebiet des Tüllinger Hügels. Am Ende des zwanzigminütigen Spaziergangs wartet ein kleiner Garten mit Blick aufs Dreiländereck und den Vitra Campus. » www.vitra.com

ARCHITEKTEN RAUS! Der St. Galler Stadtrat hatte einen Sachverständigenrat für Städtebau und Architektur installiert und die Baubewilligungsbehörde von drei auf fünf Mitglieder vergrößert, was der Baulobby sauer aufsties. Es werde zu viel diskutiert, statt rasch bewilligt, fand auch der Stadtrat selbst und forderte wieder eine Verkleinerung. Das Parlament dagegen wollte zwar, dass über Baubewilligungen weniger Architekten und mehr Leute «mit gesundem Menschenverstand» entscheiden, wie es in einzelnen Voten hiess. Es stoppte aber vorerst die Abschaffung der Reform.

DIE MEISTERIN Rolex beruft die Architektin Kazuyo Sejima zur Architekturmentorin. Nach der bildenden Kunst, nach Film, Literatur, Musik, Tanz und Theater ist Architektur die siebte Disziplin, die der Uhrenkonzern in seinem Meisterprogramm fördert. Sejima wird ein junges Architekturtalent ein Jahr lang begleiten. Die Wahl der Japanerin ist wohl kein Zufall. Sie hat jenes gewellte Gebäude in Lausanne entworfen, das Rolex als Hauptsponsor unterstützt.

BEZAHLBARES WOHNEN «Affordable Housing» ist zum Schlagwort geworden. Pensimo Management stellte die Idee in einer Hochparterre-Beilage vor (siehe HP 6-7/2011). Günstiges Geld, wie es die Pensionskassen zur Verfügung stellen können, ist eine der Voraussetzungen, aber auch günstiges und gut erschlossenes Bauland. 15 Studierende von Luca Deon an der Abteilung Technik und Architektur der Hochschule Luzern haben für Pensimo Management und die Berner Gemeinde Wynigen eine Testplanung für eine knapp 10 000 Quadratmeter grosse Fläche abgeschlossen. Ein Studienauftrag wird gestartet, sobald die Bauordnung der Gemeinde revidiert ist.



SITTEN UND BRÄUCHE

EINE STADT AUS LEGO

Skandinavien wird ja nicht selten als Vorbild für so vieles angesehen. Der schwedische Sozialstaat, das dänische Design, der norwegische Holzfällerbart, die finnische Sauna – alles gewichtige Institutionen, nach denen es sich zu streben ziemt. Umso interessanter also, dass es in Sachen Architektur genau andersrum läuft. Denn dort ist Skandinavien oft nicht um das Vor-, sondern um das Nachbild besorgt. Früher bauten Männer in Kellern an Streichholz-Nachbildungen von grossen Bauwerken und bastelten den Kölner Dom oder die Sagrada Família aus tausenden Zundhölzli. Das Streichholz, ja eigentlich ein Schwedenhölzli, wurde nun neulich in seiner Rolle als skandinavische Primärbausubstanz für architektonische Nachbauten abgelöst durch ein nicht weniger nordisches Material, das dänische Lego. Seit diesem Jahr verkauft Lego «Meilensteine der Architekturgeschichte». Wobei: Aus Lego Frank Lloyd Wrights Haus nachzubauen, ist etwa so wie wenn man mit einer Blockflöte eine Wagner-Arie zu intonieren versuchte. Aber item. Es ist also nichts als konsequent, dass jetzt ein weiterer Skandinavier Architektur nachhaffen will. IKEA plant, ganze Stadtteile in London und Hamburg hochzuziehen. Für ein städtebauliches IKEA-System (Do It Yourself) bietet sich da die gute alte Sowjetplatte an. Ich finde, IKEA sollte deswegen ernsthaft eine Fusion mit Lego ins Auge fassen. Dann wird die UDSSR 2.0 wenigstens nicht ganz so grau. Gabriel Vetter ist

Autor, Bühnendichter und Stampoet. » gabrielvetter@yahoo.com



Im Blickpunkt. Perfekt bis ins Detail: das Badezimmer mit exklusiver Massarbeit in Eichensägefurnier.

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH